

RHEIN-NECKAR-ZEITUNG

Rhein-Neckar-Zeitung GmbH, Neugasse 2, 69117 Heidelberg
Postadresse: 69035 Heidelberg, Postf. 10 45 60, Internet:
<http://www.rnz.de>. Erscheint werktäglich in 11 Ausgaben



Geschäftsstelle und Redaktion: 74875 Sinsheim, Postf. 1538
Tel. Anzeigen u. Vertrieb (0 72 61) 94 40 10, Telefax 94 40 19
Telefon Redaktion (0 72 61) 94 40 30, Telefax 94 40 39

SINSHEIMER

NACHRICHTEN

66. Jahrgang / Nr. 236

Dienstag, 27. September 2011

Einzelpreis 1,30 €

Nahwärmenetz wird immer dichter geflochten

Inzwischen ist die Leitung 3,5 Kilometer lang und versorgt 98 Kunden – Im nächsten Jahr geht der Ausbau weiter

Sinsheim-Hoffenheim. (zg) Dezentrale Energie, gespeist aus heimischen Rohstoffen, bietet unter anderem aus Gründen des Klimaschutzes, die wirtschaftlich und umwelttechnisch sinnvollste Art Energie einzusetzen. Dessen sind sich die Betreiber des Miscanthus-Heizwerks in Hoffenheim, die Familie Heß, sicher.

„Wir müssen mehr dezentrale Projekte anstoßen“, betonte bei einer Betriebsbesichtigung auch die CDU-Landtagsabgeordnete Elke Brunnemer: „Klima- und Umweltschutz bedeutet in dieser Frage gerade auch ein klares Bekenntnis zur Stärkung des ländlichen Raums“.

Das Hoffenheimer Miscanthus-Projekt ist von den Gebrüdern Markus und Benjamin Heß professionell umgesetzt worden. Frühzeitig wurden Nachbarn,

der Ortschaftsrat und der Gemeinderat eingebunden, Ideen konkretisiert und mit Fachleuten und Fördermittel-Berater Michael Schahl ein tragfähiges Konzept entwickelt. Rückenwind gab es durch das hervorragende Abschneiden beim Bio-Energie Wettbewerb des Wirtschaftsministeriums Baden-Württemberg. Nach Baggerbiss im Sommer 2009 konnten bereits im Dezember 2009 die ersten Wärmekunden versorgt werden – bis heute störungsfrei. So entstand in Hoffenheim nach äußerst kurzer Planungs-, Genehmigungs- und Bauzeit die größte Miscanthus-Biomasse Heizanlage Deutschlands.

Auf heimischen Äckern in und um Hoffenheim baut die Familie Heß Miscanthus (Chinaschilf) an bzw. kauft bei anderen Landwirten zu. Nach der Ernte

– jeweils im Frühjahr – wird es direkt auf dem Feld geerntet, gehäckselt und brennfähig eingelagert. Als Alternative finden auch Holzhackschnitzel Verwendung in den beiden Biomasse-Heizöfen, denen eine mehrstufige hochwirksame Filteranlage nachgeschaltet ist. Mit diesen innovativen HighTech-Filtern gelang es nicht nur die strengen gesetzlichen Anforderungen zu erfüllen, sondern laut Testat der Prüfinstitute wurden die Werte sogar noch deutlich unterschritten.

Die Biomasse-Heizkessel geben ihre Wärmeproduktion an zwei große Warmwasser-Pufferspeicher ab. Daraus werden dann auf der inzwischen auf 3,5 Kilometer angewachsenen Wärmenetzleitung an 98 Wärmekunden (darunter Gewerbebetriebe wie Bäcker, Metzger, Elektrogeschäft, private Häuser aber

auch das Heimatmuseum und ein Kindergarten) Bio-Nahwärme für Heizung und Brauchwasser bereitgestellt. Markus und sein Bruder Benjamin Heß kennen so noch jeden der Abnehmer persönlich und fühlen sich entsprechend verantwortlich. Weitere lebhaftere Nachfrage in der Bevölkerung nach preiswerter Nahwärme aus dem Ort wird einen weiteren Ausbau der Wärmeleitung im nächsten Jahr erfordern.

„Das ist nachhaltige regionale Energie-Versorgung auf technisch hohem Niveau mit bestmöglicher Effizienz und Versorgungssicherheit“, fasste Elke Brunnemer ihren Eindruck zusammen, „dazu kommen die Investitionen vor Ort, die Innovationen in Filter- und Anwendungstechnologie, sowie die regionale Wertschöpfung und Produktion.“